

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Nr 364.

Sonntag, den 29. December.

1844.

Die Lichtensteiner Dragoner *).

Nicht mit dem Schwerte des Geistes, sondern mit dem wirklichen Schwerte, wirkte, in jenen Zeiten der Gegenreformation, eine Schaar, unter dem Namen der Lichtensteiner bekannt, die mit den passauer Truppen vom 1610, und mit den Lichtensteiner in Ferdinands Diensten 1620, oder mit den böhmischen Truppen, die 1626 das fromme oberösterreichische Bergvolk in seinen reinlichen Hütten mit jedem ekelhaften Schmutz und Laster, mit blutigem Mord und Hohngelächter quälten, in Grausamkeit und Härte zu weitersichern schienen, und durch die es möglich geworden ist, Böhmen etwa binnen 16 Jahren ganz umzugestalten. Der böhmische Geschichtschreiber Votjel sagt ausdrücklich, daß 1620 noch Böhmen fast ganz protestantisch gewesen sei (einige vom Adel und die Mönche ausgenommen), bei Ferdinands II. Tode aber, wenigstens dem Scheine nach, ganz katholisch. Nun fährt der genannte Schriftsteller fort: „Diese Bekehrung eines ganzen Landes in so kurzer Zeit schrieb sich die Jesuiten allein zu; als sie sich dessen zu Rom und in Gegenwart des Papstes einstens rühmten, sprach der berühmte Capuziner Valerianus Magnus, der zugegen war und auch an den Gegenreformationsgeschäften in Böhmen Theil gehabt hatte: Heiliger Vater, gebt mir Soldaten, wie man sie den Jesuiten gegeben hat, und ich will euch die ganze Welt zum katholischen Glauben bekehren.

Ihren Namen haben die Lichtensteiner Bekehrungssoldaten von dem Fürsten Carl v. Lichtenstein, der als kaiserlicher Stadthalter damals Böhmen regierte, besonders dessen Ueberführung zum katholischen Glauben betrieb, und den Bekehrern, zur Unterstützung ihrer Zwecke, zur Erschreckung und Bezwingung der Gemüther, (weil man die Bekehrung als Sache des Gehorsams, und die Weigerung als Ungehorsam ansah) Truppenabtheilungen mitgab. Diese zum Schrecken und Aengstigen bestimmten Soldaten waren theils Dragoner, theils Kürassiere, unter dem Spanier Huerda, auch zum Theil selbst spanisch, auch bairisches Fußvolk und andere. Meisterhaft verstanden sie die Kunst, die Leute zu ängstigen, auf alle Art zu mißhandeln und zu quälen, und einer der thätigsten Verfolger der Protestanten, Idento Liebsteinsky, Solowrat wußte sie für seine Zwecke mit großem Nachdruck zu verwenden. Diese Lichtensteiner waren nicht ein Regiment, das vor dem Feinde gestanden, nein nur zum Quälen und Beugen der eigenen Landsleute bestimmt, mit aller Freiheit dazu versehen und unfehlbar aus lauter Katholiken zusammengesetzt. Was thun nicht solche Menschen, die da wissen,

*) Aus Vesche's trefflichem Werke: „Die Gegenreformation in Böhmen,“ 2 Bde. Dresden und Leipzig bei Arnold 1844.

en, daß ihnen alles Quälen und Drängen erlaubt ist, ja daß ihre Anführer es recht gern sehen! Besonders wurden sie dazu gebraucht, die Leute mit Gewalt, mit Säbelschlägen in die katholische Messe zu treiben, weil der Kaiser durchaus Einheit der Religion und des Gottesdienstes in seinen Staaten verlangte und sie zur Seligkeit, wie er wähnte, wohlmeinend bevormunden wollte. Darum nannte man sie auch die Seligmacher. Auf's zahlreichste in die Häuser der Protestanten einquartiert, quälten sie die Wirthe durch Forderungen und Schläge auf alle erdenkliche Art, wurden aber sogleich weggenommen, wenn Jemand sich katholisch zu werden bequeme. Welche Versuchung auch für bisher standhaft gewesene Protestanten!

Wir müssen ein vollständigeres und reichhaltigeres Gemälde von dem Verfahren, von der Gefährlichkeit und Barbarei jener berüchtigten Seligmacher, welche die Evangelischen stets wie Verbrecher behandelten, vorführen und darstellen. Wenn es uns auch nicht vergönnt ist, die in böhmischen Archiven verborgen liegenden Nachrichten benutzen zu können: so sind wir doch reichlich im Stande, das Verfahren jener Soldaten, wie es in einem andern Theile des damaligen Kaiserstaates, nämlich in Schlessen war, wo der für die Evangelischen günstige Accord, den der Kurfürst von Sachsen dem Kaiser abgerungen hatte, von diesem, als er Waffenglück hatte, nicht mehr gehalten ward, zu schildern. Da es gar nicht zu bezweifeln ist, daß es die Seligmacher in Böhmen fast ebenso gemacht haben: so wird man folgende Schilderungen hier wohl an ihrem Plage finden. Aus ihnen wird gewiß jeder aufmerksame Leser, wie es damals zugegangen, sehr anschaulich und zu großer Betrübniß erfahren. Es ist die Rede von Glogau, wo 140 katholische Bürger 7 Kirchen, und 967 evangelische Bürger nur eine Kirche hatten und nun eben diese ihnen weggenommen werden sollte, da wird Folgendes berichtet.

„Es war das Lichtensteinsche sehr starke Regiment, welches niemals vor einigen Feind geführt, sondern bloß und allein in Mähren, wider unschuldige evangelische Christen, solche zum Pabstthum zu zwingen, gebraucht worden, unterm Obristleutnant de Goos, durch einen sonderlichen kaiserlichen Commissarius, Minlati, in Schlessen, und von da in die Lausitz geführt, wie jedermann vermuthet, und es auch die That nicht anders anzeigt, eben zu dem Zweck und zu sonderbarem Fleiß, daß man dadurch die armen Leute in Schlessen auch reformiren sollte, weil diese Seligmacher, wie sie genannt worden, gar einen besondern Geist und Sinn aus langer Übung erlangt hatten. Als nun Dohna und Oppersdorf, welche Mähren waren wie Huerda, und Graf von Hübendorff, (der im Na-